**Zeitschrift:** Zoom-Filmberater

**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

**Band:** 25 (1973)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Arbeitsblatt Kurzfilm

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

fahren lauern und eine Schar von Bösewichten sich des Goldschatzes bemächtigen möchte. Dass John Wayne und Kompanie am Ende des Films aller Vorsicht zum Trotz dennoch übers Ohr gehauen werden, verdanken sie ihrer stillen Grösse und edlen Einfalt sowie dem trügerischen Weibsbild. Das kommt davon, wenn man wider besseres Wissen auf Blondinen hört...
Für action sorgen in Kennedys Film ein unheimlich qualmendes Dampfross, ein störrisches Maultier, ein Kugelwechsel und ein paar Stangen Dynamit. Dazwischen wird unendlich viel geritten. Waynes Trupp tut dies – weil dem alternden Kämpen der Galopp offensichtlich nicht mehr bekommt – wie erwähnt in überlegener Ruhe, während die Verfolger ihre Gäule im Tempo der Gehetzten jagen. Es ist eines der ungelösten Rätsel dieses Filmes, weshalb die Verfolger John Wayne nicht mehrmals überrunden. Wer sich indessen mit solchen Nebensächlichkeiten befasst, hat wohl den tieferen Sinn dieses Films nicht verstanden, hat nicht begriffen, dass es in «The Train Robbers» nicht um so banale Dinge wie Logik geht. Wesentlicher sind die Sequenzen, in denen Wayne, als hätte ihn ein Herrgottsschnitzer aus dem Oberammergau in kerniges Holz gehauen, als Reinkarnation des guten, alten Amerikaners, des unerschrockenen Pioniers, erscheint: als Silhouette im Abendrot, grell erleuchtet vom Schein eines fürchterlichen Blitzes oder geheimnisvoll angestrahlt vom flackernden Lagerfeuer. Da wird der Film zur Botschaft und John Wayne zum ersten Propheten. Für den Transport von Ideologien haben sich B-Western noch immer als gute Vehikel erwiesen.

Urs Jaeggi

# ARBEITSBLATT KURZFILM

**Ordnung im Haus** (Rend a házlan)

Zeichentrickfilm, farbig, 16 mm, 6 Min., Lichtton; Regie und Buch: Péter Szoboszlay; Kamera: Irén Henrik; Musik: Rudolf Tomsits; Produktion: Ungarn 1971, Pannonia Filmstudio, Budapest (Deutsche Fassung: Aventin Filmstudio); Verleih: SELECTA-Film, Fribourg; Preis: Fr. 17.–.

*Kurzcharakteristik*

Ein Hausmeister stöhnt über seine «unordentlichen» Hausbewohner, die ihren individuellen Neigungen nachgehen. Er schlägt radikale Methoden zur Herstellung von Recht und Ordnung in seinem Sinne, zur Gleichschaltung der Menschen vor. Eine alptraumhafte, immer wieder auf den Zuschauer losgehende Gestalt macht die Gefahr dieser Wunschträume erschreckend deutlich und regt die kritische, distanzierende Auseinandersetzung an.

*Beschreibung*

Fabelwesen in Tiergestalt verlassen ein Haus, ein Mensch verschwindet schnell im Eingang dieses Gebäudes, in dessen Wand Riesenmenschen wie Karyatiden eingefügt sind. Eine Stimme klagt, die Menschen würden sich wie Gesindel, wie Tiere benehmen; manche kämen erst nachts um 2 Uhr nach Hause und lärmten dann noch rücksichtslos, andere würden viel Schmutz machen, und er müsse allen Dreck wegräumen. Man könnte fast Mitleid mit diesem Beschwerdeführer haben. Doch dann taucht die Gestalt auf und tritt dem Zuschauer in bedrängender Vergrösserung immer mehr entgegen. Wie der Hausmeister über die Mülltonnen (zeitweise mit menschlichen Gestalten bedeckt) verfügt, möchte er auch die Menschen leiten. Alle Wohnungen sollten sich

gleichen wie ein Ei dem anderen, und der Hausmeister müsse alles kontrollieren, wissen, was überall passiert. Ein Schmetterling, der munter durch die Gegend flattert und dann unbarmherzig von einer prankenähnlichen Hand eingefangen wird, illustriert die Folgen dieser Wünsche. Auch das kurzfristige Auftauchen von Gefängnisgittern zeigt die drohende Gefahr. Um 10 Uhr möchte der Herrscher Wasser und Licht abstellen, alle haben mit kurzgeschnittenen Haaren und sauberen Schuhen zu erscheinen und den Befehlen zu gehorchen. «Sonst nichts! Die Guten fügen sich, die anderen bringe ich auf Vordermann.» Menschen in gleichförmiger Gestalt werden in einer Kiste zusammengepfercht, stehen und bewegen sich nach Anweisung. Die Gestalt des Tyrannen dringt sogar in ihre Köpfe ein.
Wer nicht gehorchen will, gehört in ein Spezialhaus, bis er gut erzogen ist (Symbol für Gehirnwäsche!). Ein Opfer wird zuerst von den Beinen eines Riesenmenschen umschlossen. Kraftmenschen stürzen sich auf dieses kleine Menschenwesen, das dann von Mauern umgeben ist. Man wird durch die Kleidung der Riesengestalten und die Räumlichkeit an Konzentrationslager erinnert. Wer aber nicht «erziehungsfähig» ist, vielleicht von Geburt an, muss ein Zeichen an der Jacke tragen. Zu Bildern ganz bunter, nicht uniformer Menschen hört man die Androhung: «Die ganz Schlimmen aber müsste man ... na ... könnte man ... ach ja ... dann wäre wieder Ordnung in der Welt.» Das Maul des Hausmeisters verschlingt diese Unangepassten. Dann geht er wieder stöhnend an seine Arbeit: «Ach, jetzt bringe ich erst mal den Dreck weg.»

*Hinweis zur Interpretation*

Bei den ersten Sätzen seiner Klage könnte man noch Mitleid haben mit dem Hausmeister. Doch dann wird der Jammernde durch wiederholte Zooms für den Betrachter zum Bild des Schreckens. Zwischendurch erscheint er als quallenhaftes, unförmiges Wesen, das wie eine Alptraumgestalt wirkt. Diese Kreatur wird sogar so verwandelt, dass nur noch ein Riesenmaul übrigbleibt, das den Zuschauer anbleckt. Gegen diese dunkelfarbige Erscheinung stehen die helleren Gestalten der Hausbewohner: farblos weiss oder kalt blau, wenn disziplinierte Massentypen gemeint sind; farbig bunt, wenn Individualität betont wird.
Farben und Formen der Figuren charakterisieren die Wesensart und bewirken Sympathie bzw. Antipathie beim Zuschauer. Die Bedeutung der Farbe wird deutlich, wenn der bunte Schmetterling vor hellem Hintergrund flattert. Der Zuschauer erholt sich bei diesem Bild. Doch die grauen Mauern fangen das unbefangene Tier schon vor der brutalen Hand ein. Durch die bildliche Gestaltung wird die monotone Klagestimme immer wieder entlarvt. Das Bild kommentiert die Rede und umgekehrt. Diese Sympathieführung erreicht beim Zuschauer zwangsläufig Abscheu und Ablehnung des Möchtegern-Diktators. Sympathie für den Despoten kann nicht aufkommen. Diese einheitliche Erlebnislage kann man bei der Diskussion voraussetzen.

*Hinweise für den Einsatz*

Der Ruf nach Recht und Ordnung, der als Vorwand zur Unterdrückung anderer Meinungen und Haltungen dient, hat nicht nur historische Bedeutung. Hinter diesem Deckmantel verbergen sich manche radikale Tendenzen im gesellschaftlichen Bereich. Die Beschwörung der Uniformität, der Einheit(lichkeit), die Verketzerung und Verteufelung menschlicher Pluralität findet sich über politische Gruppen hinaus auch in kulturellen, weltanschaulichen und wirtschaftlichen Bereichen. Die Geschichte lehrt, wie diese Abwehr des Andersartigen, die Unterdrückung des Individuellen und rein ideologisch motivierte Ordnungsvorstellungen in Terror umschlagen können. Pogrome gegen politische und weltanschauliche «Gegner» gehören leider nicht der Vergangenheit an. Trotz bitterer Erfahrungen findet man auch bei uns wenig Toleranz gegenüber anderen politischen Gruppierungen, völkischen Minderheiten (Zigeuner, Gastarbeiter), auf anderer Entwicklungsstufe stehenden Völkern (Arroganz der reichen Länder, die Entwicklungsländer nach ihren Massstäben und Vorstellungen auszurichten), anderen sozialen

# KURZBESPRECHUNGEN

**33. Jahrgang der « Filmberater-Kurzbesprechungen»** **17. Mai 1973**

Ständige Beilage der Halbmonatsschrift ZOOM-FILMBERATER. Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM-FILMBERATER gestattet. Siehe Erläuterungen auf der Rückseite.

**Blutjunge Masseusen** 73/136

Regie: Michael Thomas; Darsteller: Nadine de Rangot, Christa Free, Rena Bergen, Karin Hofmann, Margrit Sigel, Josef Moosholzer u. a.; Produktion: Schweiz/BRD 1972, Afiba/Erwin C. Dietrich, 82 Min.; Verleih: Elite-Film, Zürich.

Reiseunternehmer lässt durch einen Beauftragten seine Mitarbeiterinnen in diversen Urlaubsorten auf ihre Fähigkeit und Bereitwilligkeit testen, den individuellen und der besonderen Eigenart des jeweiligen Landes angepassten sexuellen Wünschen der Kunden nachzukommen. Ordinäres Schundprodukt billigster Sorte.

E

**Count Yorga, Vampire** (Blutschrei der Vampire) 73/137

Regie: Rob Kelljan; Buch: George Macready; Kamera: Arch Archambault; Musik: William Marx; Darsteller: Robert Quarry, Roger Perry, Michael Murphy, Donna Anders, Judith Lang, Michael Macready u. a.; Produktion: USA 1970, Erica American International, 91 Min.; Verleih: Victor-Film, Basel.

Angeblicher Graf lockt junge Mädchen auf seinen Landsitz und verwandelt sie in Vampire. Ein junger Arzt kann ihn zwar vernichten, kommt jedoch durch die anderen Vampire um. Geschmacklos-primitiver Gruselstreifen.

E

Blutschrei der Vampire

**Le démoniaque** (Der Besessene von Cannes) 73/138

Regie: René Gainville; Buch: Jean-Louis Curtis, nach einem Roman von James Hadley Chase; Kamera: Gérard Brissand; Musik: Jacques Lacôme; Darsteller: Anne Vernon, François Gabriel, Geneviève Grad, Jess Hahn, Claude Cerval u. a.; Produktion: Frankreich 1967, C. E. P. C., 95 Min.; Verleih: Victor-Film, Basel.

Der geisteskranke Sohn eines amerikanischen Produzenten tötet während des Filmfestivals von Cannes ein Starlet sowie zwei weitere Menschen, die ihm auf der Spur sind. Handwerklich passabel gemachter Kriminalfilm, aber weder besonders spannend noch psychologisch hinreichend begründet.

E

Der Besessene von Cannes

## Die Gewinner des 13. Wettbewerbs um die «Goldene Rose von Montreux»

Die Jury der 13. Goldenen Rose von Montreux, die am 3. Mai 1973 in Montreux tagte, hat unter dem Vorsitz von Emile A. Schüttenhelm, Präsident des Niederländischen Radios und Fernsehens NOS, und unter dem Vizepräsidium der Herren Abdelhakim Abdeljaouad, Generalsekretär der Tunesischen Radio- und Fernsehgesellschaft, und Wlodzimierz Lozinski, Generaldirektor für künstlerische Angelegenheiten des Polnischen Fernsehens, folgende Preise zuerkannt:
Die «Goldene Rose von Montreux» sowie einen Barpreis von 10 000 Franken mit absolutem Mehr Sveriges Radio, Stockholm, für die Sendung *«The N.S.V.I.P.'s»* (Not So Very Important People), die auch den Preis der Presse-Jury erhielt. Die «Silberne Rose von Montreux» mit absolutem Mehr im zweiten Durchgang der American Broadcasting Company, New York, für die Sendung *The Julie Andrews Hour.* Die «Bronzene Rose von Montreux» mit absolutem Mehr im zweiten Durchgang der Radiotelevisione Italiana (RAI) für die Sendung *Serata con Carla Fracci.* Der Spezialpreis der Stadt Montreux für das lustigste unter den teilnehmenden Werken wurde der Norsk Rikskringkasting, Oslo, für die Sendung *The International Wall-to-Wall Show* verliehen.

## Neue Unterhaltungssendung in ZDF, ORF und SRG

Die Programmdirektoren des Zweiten Deutschen Fernsehens, des Österreichischen Fernsehens und des Schweizer Fernsehens haben zusammen mit ihren Unterhaltungschefs in München das Konzept für eine neue gemeinsame Sendereihe diskutiert und beschlossen. Die neue Sendereihe, die mit Beginn des Jahres 1974 unter der Federführung von ORF live ins Programm genommen werden soll, wird unter dem Titel «Tip» laufen. Es sind pro Jahr acht Folgen vorgesehen. Eine Probesendung wird im Herbst 1973 produziert. «Tip» unterstreicht im Konzept die Zusammenarbeit von ZDF, ORF und SRG. Es werden in der Sendereihe inhaltsreiche und zeitbezogene Themen präsentiert. Die Sendung bringt Unterhaltung und Information. Das besondere Merkmal der Sendereihe wird die Aktivierung der Zuschauer sein.

## Abschied von der Kunst?

Für das Deutschschweizer Fernsehen bereitet Roy Oppenheim (Buch und Gestaltung) gegenwärtig die Sendung «Abschied von der Kunst?» mit dem Schweizer Prof. Dr. Werner Schmalenbach, Direktor der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf, vor. In einer persönlichen Stellungnahme äussert sich der international bekannte Kunstfachmann zur aktuellen Kunstszene ein Jahr nach der Documenta 5, und auf Grund einer Dokumentation aus dem Gebiete der bildenden Kunst unterhalten sich Roy Oppenheim und Prof. Dr. Schmalenbach über die Frage, ob Kunst im traditionellen Sinne heute noch lebendig ist. Die Aufnahmen finden in der ersten Julihälfte dieses Jahres in Zürich statt; das Fernsehen strahlt den 45minütigen Beitrag noch 1973 in Farbe aus.

## Neuer Inlandchef bei Radio DRS

Am 1. Mai 1973 übernahm Dr. Alfred Defago (Studio Bern) die Leitung des Ressorts Innenpolitik bei der Abteilung Information von Radio DRS. Der neue Inlandchef, geboren 1942 in Chur, hat in Bern, Wien und Rom Geschichte und Germanistik studiert. Seit Frühjahr 1971 gehört er dem Redaktionsteam der politischen Aktualitätensendung «Echo der Zeit» an.

**L'Etrusco uccide ancora** (Das Geheimnis des gelben Grabes) 73/139

Regie: Armando Crispino; Buch: Lucio Battistrada, A. Crispino; Kamera: Enrico Menczer; Musik: Riz Ortolani; Darsteller: Alex Cord, Samantha Eggar, John Marley, Enzo Tarascio, Horst Frank, Enzo Cerusico u. a.; Produktion: Italien/BRD/Jugoslawien 1972, Mondial Te-Fi/CCC Filmkunst/Inex Film, 105 Min.; Verleih: Starfilm, Zürich.

Junger Archäologieprofessor jagt einen Sexualverbrecher, der sich etruskische Grabmalereien für seine Morde zum Vorbild nimmt. Zwar spannender, jedoch etwas zu blutrünstig geratener Gruselkrimi.

E

Das Geheimnis des gelben Grabes

---

**L'héritier** (Der Erbe) 73/140

Regie und Buch: Philippe Labro; Kamera: Jean Penzer; Musik: Michel Colombier; Darsteller: Jean-Paul Belmondo, Carla Gravina, Jean Rochefort, Charles Denner u. a.; Produktion: Frankreich/Italien 1972, Président Films, Cinetel/Euro International, 110 Min.; Verleih: Idéal Film, Genf.

Perfekt inszenierter und auf Charme und schauspielerische Eigenschaften von J.-P. Belmondo ausgerichteter Unterhaltungs-Thriller, der sich altbewährter Stilmittel bedient, aber trotzdem modern wirkt. Im Mittelpunkt der Story steht ein Mann, der merken muss, dass die Übernahme eines Erbes nicht nur mit Annehmlichkeiten verbunden ist. → 11/73

E

Der Erbe

---

**Un homme est mort** (The Outside Man) 73/141

Regie: Jacques Deray; Buch: J. Deray, Jean-Claude Carrière, Jan McLellan Hunter; Kamera: Silvano Ippoliti; Musik: Michel Legrand; Darsteller: Jean-Louis Trintignant, Ann-Margret, Roy Scheider, Angie Dickinson, Michel Constantin, Umberto Orsini u. a.; Produktion: Frankreich/Italien 1972, Cité Film/Mondial Te-Fi, 105 Min.; Verleih: Majestic-Films, Lausanne.

Brutaler Killer-Reisser, der trotz Perfektion und glänzender Photographie eine «gähnende» Leere und öde Trostlosigkeit hinterlässt.

E

The Outside Man

---

**The New One Armed Swordman*** (Das Schwert des gelben Tigers) 73/142

Regie: Chang Cheh; Buch: I. Kuang; Kamera: Kung Mu-to; Darsteller: Li Ching, David Chiang, Ti Lung, Ku Feng, Chen Hsing, Wang Chung u. a.; Produktion: Hongkong 1971, Shaw Brothers, 102 Min.; Verleih: Domino-Film, Zürich.

Berühmter Fechtmeister und Herr einer berüchtigten Räuberburg wird samt seiner Horde von einem einarmigen Schwertkämpfer in einem endlosen Massaker zur Strecke gebracht. Aus der britischen Kronkolonie stammende Variante des Sado-Westerns, in der Artistik und Akrobatik der Darsteller, aber auch blutrünstige Grausamkeit dominieren.
(*Chinesischer Originaltitel unbekannt)

E

Das Schwert des gelben Tigers

## Evangeliums-Rundfunk verstärkt die Mittelwellensendungen

EPD. Nach einem Beschluss des Evangeliums-Rundfunks soll die derzeitige Senderstärke von 400 kW auf 1000 kW erhöht werden. Damit wird einerseits die Empfangsqualität verbessert, anderseits wird aber auch der Senderadius viel weiter. Von Monte Carlo aus über 205 m/1466 kHz verspricht man sich einen guten Empfang bis Manchester und Warschau. Die Kosten sind auf rund vier Millionen Franken veranschlagt. Davon wird Evangeliums-Rundfunk Wetzlar eine Million übernehmen. Die Inbetriebnahme der neuen Anlagen wird auf Sommer 1974 erwartet. Zur Zeit werden über diese Mittelwellen-Sendeanlagen evangelische Programme in folgenden 13 Sprachen ausgestrahlt: Deutsch, Französisch, Englisch, Holländisch, Färörisch, Italienisch, Spanisch, Arabisch, Berberisch, Serbo-kroatisch, Tschechisch, Ungarisch und Russisch. Die Erhöhung der Senderstärke wird damit weitern Millionen von Radiohörern, besonders auch in den Oststaaten und bis hinein nach Russland, die Möglichkeit bieten, das Evangelium noch besser zu vernehmen. Daneben stehen Trans World Radio und dem Evangeliumsfunk in Monte Carlo weiterhin zwei Kurzwellensender für volle 24 Stunden täglich zur Verfügung. Über sie werden evangelische Sendungen besonders im 31- und 41-, aber auch im 19-, 25- und 49-Meter-Band in 34 Sprachen ausgestrahlt, u.a. auch in Albanisch, Armenisch, Bulgarisch, Chinesisch, Griechisch, Hebräisch, Polnisch, Russisch, Türkisch und Zulu. – Deutschsprachige und internationale Sendepläne stellt die Geschäftsstelle Evangeliums-Rundfunk, Postfach 93, 8034 Zürich, zur Verfügung.

## Protestantische Radiosendungen in Spanien suspendiert

EPD. Seit Ende letzten Jahres haben die privaten Radiostationen in Spanien die protestantischen Sendungen, zu deren Übermittlung sie sich vertraglich verpflichtet hatten, suspendiert. In einigen Fällen sind die Verträge nicht mehr erneuert worden. Ursache dieser Massnahme ist der Vorwurf von konservativer römisch-katholischer Seite, die protestantischen Sendungen enthielten Attacken gegen die Lehre der katholischen Kirche. Demgegenüber verlangen die Verantwortlichen der protestantischen Sendungen, dass dieser Vorwurf nicht einfach pauschal erhoben werde, sondern dass die einzelnen Übertragungen daraufhin überprüft werden. Auch berufen sich die Protestanten auf das Gesetz über die religiöse Freiheit. Gleichzeitig stellt man fest, dass die Herstellung der hektographierten protestantischen Publikation «Carta circular», ein seit 25 Jahren verteiltes Informationsblatt, Ende 1972 von amtlicher Seite her unterbunden worden ist: Die Publikation sei unerwünscht.

## Tod des Präsidenten der päpstlichen Kommission für soziale Kommunikation

(kipa) Während sich Erzbischof Edward Heston in den Vereinigten Staaten mit einem der wirksamsten Mittel zur Beschleunigung weltweiten Informationsaustausches, mit dem Satellitenwesen, befasste, ereilte ihn anfangs Mai im Flugzeug der Tod. Heston wurde 1907 in Ravenna (Ohio) geboren und wuchs in Indiana auf, wo er 1925 in die Kongregation vom Heiligen Kreuz eintrat. In Rom, wo er seine philosophisch-theologischen Studien beendete, wurde er 1934 zum Priester geweiht. In die USA zurückgekehrt, wirkte er als Philosophieprofessor und Moraltheologe. 1969 berief ihn der Papst zum Sekretär der Kongregation für die Ordensleute. Während des Konzils und der ersten Session der Bischofssynode lernten ihn die englischsprachigen Vatikan-Journalisten und Sonderkorrespondenten als sympathischen und gewandten Sprecher kennen und schätzen. Dieser Umstand hat nicht wenig zu seiner Ernennung (6. September 1971) zum Präsidenten der päpstlichen Kommission für die soziale Kommunikation beigetragen.

**One Is a Lonely Number** (...und das Leben geht weiter) 73/143

Regie: Mel Stuart; Buch: David Seltzer; Kamera: Michel Hugo; Musik: Michel Legrand; Darsteller: Trish Van Devere, Melvyn Douglas, Monte Markham, Janet Leigh, Madge Frazier u. a.; Produktion: USA 1972, David L. Wolper, 97 Min.; Verleih: MGM, Zürich.

Eine junge Frau wird von ihrem Mann verlassen und versucht zuerst, ihn zurückzugewinnen, dann über die Scheidung hinwegzukommen. Etwas oberflächlicher, sentimentaler Unterhaltungsfilm im Stil eines gepflegten Illustriertenromans.

E

...und das Leben geht weiter!

---

**The Poseidon Adventure** (Die Höllenfahrt der Poseidon) 73/144

Regie: Ronald Neame; Buch: Stirling Silliphant, Wendell Mayes, nach dem gleichnamigen Roman von Paul Gallico; Kamera: Harold E. Stine; Musik: John Williams; Darsteller: Gene Hackman, Ernest Borgnine, Red Buttons, Carol Lynley, Roddy McDowall, Stella Stevens, Shelley Winters u. a.; Produktion: USA 1972, Irwin Allen, 117 Min.; Verleih: 20th Century Fox, Genf.

Eine Gruppe von Passagieren kämpft unter Führung eines Geistlichen von schier übermenschlichem Zuschnitt in einem gekenterten und kieloben treibenden Luxusdampfer ums Überleben. Mit technischem Grossaufwand gekonnt inszeniertes Katastrophenspektakel, dessen Wirkungen sich mehr aus einer raffinierten Steigerung von Schocks und Effekten als aus der Klischeebeschreibung von menschlichen Verhaltensweisen in tödlicher Grenzsituation ergeben. Etwa ab 14 möglich. → 10/73

J

Die Höllenfahrt der Poseidon

---

**Die Selbstzerstörung des Walter Matthias Diggelmann** 73/145

Idee und Regie: Walter Marti und Reni Mertens; Kamera: Hans-Peter Roth; Musik: Jehoshna Lakner; Darsteller: Walter Matthias Diggelmann; Produktion: Schweiz 1973, Teleproduction, 69 Min.; Verleih: Teleproduction, Zürich.

Der Schriftsteller Walter Matthias Diggelmann redet im «Théâtre du Jorat» in Mézières über Gott, die Welt und sich selber. Der Monolog entwirft das Bild einer in sich gespaltenen Persönlichkeit, die mit sich selber und ihrer Umwelt nicht fertig wird. Ein – übrigens sehr sorgfältig und überlegt gefilmtes – Dokument über einen unzufriedenen Menschen, das die Frage aufwirft, wieweit es für eine im Kampf um eine bessere Gesellschaft müde gewordene Generation steht. → 10/73

E*

---

**The Serpent** (Die Schlange) 73/146

Regie: Henri Verneuil; Buch: Gilles Perrault und H. Verneuil, nach dem Roman «Le treizième suicide» von Pierre Nord; Musik: Ennio Morricone; Darsteller: Yul Brynner, Henry Fonda, Dirk Bogarde, Philippe Noiret, Martin Held, Virna Lisi, Michel Bouquet, Elga Andersen, Eva-Maria Meineke u. a.; Produktion: Frankreich/BRD/Italien 1972, Rialto Film/Les Films de la Boétie/Euro International Films, 114 Min.; Verleih: Majestic, Lausanne.

Recht gut unterhaltender, spannender Spionage-Thriller mit grosser Starbesetzung und wenig betonter politischer Aussage. Die verwickelte Geschichte eines Mannes zwischen zwei Lagern ist im Stil eines Policiers alter französischer Leinwandschule inszeniert worden, wobei nicht alle Schwächen verdeckt werden konnten. → 10/73

E

Die Schlange

## Internationaler Trickfilm-Wettbewerb 1973

Die BBC-Television, die «Association Internationale du Film d'Animation» (ASIFA) und der «International Council of Graphic Design Associations» (ICOGRADA) führen wiederum einen gemeinsamen Trickfilm-Wettbewerb für 8- bis 16jährige Teilnehmer durch. «Der Fantasie-Zoo» ist das Thema, und die Arbeiten müssen nach dem 1. Januar 1972 entstanden sein und bis zum 12. Oktober 1973 angemeldet werden. Für Organisation und Jurierung ist die Schweizer Trickfilmgruppe verantwortlich. Anmeldeformulare und Reglemente sind zu beziehen bei Bruno Edera, 9, rue du Vieux-Moulin, 1213 Onex.

## Festival-Termine

30. Mai bis 3. Juni: Hamburger Filmschau; 10. bis 23. Juli: VIII. Internationales Filmfestival Moskau; 11. Juli bis 12. August: XXVII. Festival von Avignon (Mexikanischer Film, Retro und neue Werke); 24. November bis 1. Dezember: Internationale Dokumentar- und Kurzfilmwoche Leipzig.

## Neue Spielfilme im Schmalfilm-Verleih

Wie die Parkfilm SA (28, rue de la Confédération, 1204 Genf) mitteilt, sind *More* von Barbet Schroeder und die Disney-Produktion *The Absent Minded Professor* von Samuel Taylor in ihrem Schmalfilm-Verleih erhältlich.

## Radio- und Fernsehkonzessionäre

Die Zahl der Radio- und Fernsehkonzessionäre stieg 1972 um 3,1 % bzw. 9,5 %, während die Telephonrundspruchabonnenten weiterhin abnahmen (1972 gegenüber 1971: —2,2 %). Letztes Jahr zählte man pro 100 Haushaltungen 90 Radio- oder Telephonrundspruchgeräte und 71 Fernsehapparate.

## Fassbinder inszeniert Ibsens «Nora»

In der Fernsehspielredaktion des Saarländischen Rundfunks laufen augenblicklich u.a. die Vorbereitungen zur Produktion des Bühnenstückes «Nora» von Henrik Ibsen, in der Inszenierung von Rainer Werner Fassbinder. Die Hauptrolle des berühmten Dramas um die Emanzipation einer Ehefrau spielt Margit Carstensen.

## Neuer Redaktor für «Theater heute»

Am 17. Mai übernahm Dr. Christian Jauslin, seit letztem Herbst als Regisseur in der Abteilung Dramatik von Radio DRS tätig, die Redaktion der wöchentlichen Sendung «Theater heute – Hinweise, Berichte und Szenenausschnitte» (Donnerstagabend, 21.55 Uhr, UKW-D2).

**The Thief Who Came to Dinner** (Webster ist nicht zu fassen) 73/147

Regie: Bud Yorkin; Buch: Walter Hill, nach einem Roman von Terence L. Smith; Kamera: Philip Lathrop; Musik: Henry Mancini; Darsteller: Ryan O'Neal, Jacqueline Bisset, Warren Oates, John Hillense, Alan Oppenheimer u. a.; Produktion: USA 1973, Bud Yorkin-Norman Lear, 105 Min.; Verleih: Warner, Zürich.

Weil auch die Reichen ihr Vermögen «zusammenstehlen», wird ein Angestellter zum Gentleman-Einbrecher und Juwelendieb und freundet sich mit dem ihn verfolgenden Versicherungsdetektiv an, der ihn schliesslich laufenlässt. Psychologisch und ethisch zwar oberflächliche, aber dennoch ganz amüsante Gaunerkomödie.

E

Webster ist nicht zu fassen

---

**The Train Robbers** (Dreckiges Gold) 73/148

Regie und Buch: Burt Kennedy; Kamera: William H. Clothier; Musik: Dominic Frontiere; Darsteller: John Wayne, Ann-Margret, Ben Johnson, Rod Taylor, Riccardo Montalban u. a.; Produktion: USA 1972, Batjac/Michael Wayne, 92 Min.; Verleih: Warner, Zürich.

Im Auftrag einer vermeintlichen Zugsräuber-Witwe holt John Wayne mit seiner Bande einen Goldschatz aus seinem Versteck und sieht sich dabei mit einer Horde von Bösewichten konfrontiert. Naiver und mit wenig Sorgfalt inszenierter Western, dessen einziges Anliegen es ist, am Mythos Wayne weiterzubasteln. →10/73

E

Dreckiges Gold

---

**Ulzana's Raid** (Blutiger Horizont) 73/149

Regie: Robert Aldrich; Buch: Alan Sharp; Kamera: Joseph Biroc; Musik: Frank De-Vol; Darsteller: Burt Lancaster, Bruce Davison, Richard Jaeckel, Jorge Luke, Joaquin Martinez u. a.; Produktion: USA 1972, Carter De Haven-Robert Aldrich, 103 Min.; Verleih: Universal, Zürich.

Einige Indianer verlassen ihr Reservat und ziehen, verfolgt von einer US-Kavallerietruppe, mordend und brandschatzend durch das Gebiet weisser Siedler. Es wird versucht, die sehr krass dargestellten Greueltaten der Indianer mythisch zu deuten. Ein spannender, wegen etlicher Schockszenen jedoch kaum unterhaltsamer Film.→11/73

E

Blutiger Horizont

---

**Zorro, Marchese di Navarra** (Zorro, Marquis von Novarra) 73/150

Regie: Jean Monty; Buch: Piero Pierotti, Francesco Montemurro; Kamera: Augusto Tiezzi; Musik: Angelo Francesco Lavagnino; Darsteller: Nadir Moretti, Maria Luisa Longo, Daniele Vargas, Loris Gizzi, Renato Montalbano u. a.; Produktion: Italien 1970, Romana Film/Fortunato Misiano, 102 Min.; Verleih: Comptoir Cinématographique, Genf.

Während der Besetzung Spaniens durch napoleonische Truppen macht ein mysteriöser Maskierter dem französischen Kommandanten das Leben sauer und verwirrt die Damenherzen. Langweiliger Streifen voll banalster Klischees, fader Degengefechte und theatralisch-geschwätziger Dialogszenen. Allenfalls ab 14 möglich.

J

Zorro, Marquis von Novarra

**Preise in Oberhausen** (Auswahl)

*Internationale Jury des Deutschen Volkshochschul-Verbandes*

Förderungsprämie in Höhe von je 2000 DM erhielten: *Er ging an einem klaren hellen Tag* (Krzysztof Wojciechowski, Polen); *Gefährtinnen* (Zoran Tadic, Jugoslawien); *Spur der Seele* (Herzel V. Frank, UdSSR); *Liebe* (Vlatko Gilic, Jugoslawien). Eine Förderungsprämie in Höhe von 1000 DM erhielten: *Psychodrama* (Marek Piwowski, Polen); *Heuwetter* (Gitta Nickel, DDR); *The End of One* (Paul Kocela, USA); *Anna-Ball* (György Szomjas, Ungarn); *Der Wind* (Ron Tunis, Kanada). Lobende Anerkennungen erhielten: *Flaggen* (Zoran Jovanovic, Jugoslawien); *Die Bretter, die das Leben bedeuten* (Aleksandar Mandic, Jugoslawien); *Geburtstag* (Eva Janikova, Finnland); *Running Shadow* (Fulton, USA); *Cinema* (Sebastian C. Schroeder, Schweiz).

*Jury der katholischen Filmarbeit in Deutschland*

Den «Preis der katholischen Filmarbeit», verbunden mit einer Geldprämie von 2000 DM, erhielt *Liebe* (Vlatko Gilic, Jugoslawien). Lobende Erwähnungen erhielten: *Ziegeleiarbeiter* (Marta Rodriguez und Jorge Silva, Kolumbien) und *Das schöne Land* (Michel Boschet, Frankreich). 15 weitere Filme wurden den zuständigen Verleihstellen zum Ankauf empfohlen, wofür die Kirchliche Hauptstelle für Bild- und Filmarbeit in Köln 1000 DM zur Verfügung stellte.

*Jury des Internationalen Evangelischen Filmzentrums (INTERFILM)*

Die Jury verlieh drei Geldpreise von jeweils 1000 DM an: *Ziegeleiarbeiter, Katutura* (Ulrich Schweizer, Schweiz) und *Liebe*. Es wurden zudem Empfehlungen ausgesprochen für *Psychodrama, Wir haben keine Antwort* (Louis van Gasteren, Niederlande), *It's Ours Whatever They Say* (Jenny Barraclough, Grossbritannien) und *Nimm mich auf, mein Land* (Rudolf Sremec, Jugoslawien).

*Internationale Trickfilmjury*

Die Jury vergab einen Ersten Preis, verbunden mit einer Geldprämie von 2000 DM, an *Street Musique* (Ryan Larkin, Kanada) und vier Zweite Preise, verbunden mit je 1000 DM, an *Im Leben* (Pierre Veilleux, Kanada), *The Midnight Parasite* (Yoji Kuri, Japan), *Das schöne Land* und *Der Wind*.

*Jury der FIPRESCI*

Die Jury der «Fédération Internationale de la Presse Cinématographique» vergab die «Hälfte der ihr vom Festival zur Verfügung gestellten 4000 DM, also 2000 DM, an den Fonds zur Befreiung des vom kolumbianischen Terrorregime gefolterten, inhaftierten und vor ein Militärtribunal gezerrten Filmemachers» Carlos Alvarez. Den FIPRESCI-Preis erhielten ex aequo, verbunden mit einem Geldpreis von je 1000 DM, *Die Maschine* (Helma Sanders, BRD) und *Tupamaros* (Jan Lindqvist, Schweden). Eine lobende Erwähnung wurde für *Das Dorf aus Blech* (Jesus Guédez, Venezuela) ausgesprochen.

*Die verkannten Filme 1973*

Seit Jahren nominieren die Mitarbeiter der Westdeutschen Kurzfilmtage zum Abschluss des Festivals die ihrer Meinung nach von den hier vertretenen Verbänden und Organisationen verkannten Filme. Dieses Jahr waren es *Die Lehmhütte* (Philippe Cassard, Frankreich), *Befreiung der Hauptperson* (Borislav Sajtinac, BRD) und *Herzensschwund* (Krzysztof Gradowski, Polen), denen je 1000 DM zugesprochen wurden.

*Von den 95 Filmen aus 26 Ländern erhielten 31 Filme aus 18 Ländern 42 Preise und Empfehlungen. Am besten schnitt auch dieses Jahr Jugoslawien ab: Von seinen 10 Filmen im Wettbewerbsprogramm wurden 6 mit Preisen ausgezeichnet, darunter «Liebe» mit mehreren.*

Schichten («Asoziale»). Selbst in den Kirchen bestimmt nicht immer Achtung oder Liebe das Verhältnis unterschiedlicher Strömungen.
Der einzelne macht sich zum Massstab über Gut und Böse, und seine Sicht möchte er durchsetzen. Aufschlussreich ist der immer wieder ertönende Ruf nach der Todesstrafe, der nicht sachlich, sondern aus persönlichen Emotionen heraus begründet wird. Totalitäre Herrschaftsformen, Modeströmungen, wirtschaftlich bedingte Zwänge unterdrükken die Individualität. Unter dem Gesichtspunkt der Beherrschung kann man das Verhältnis von Erwachsenen und (langhaarigen) Jugendlichen, Eltern und Kindern, Lehrern und Schülern, Meistern und Auszubildenden, Amtsträgern und Laien, Produzenten und Konsumenten, Kommunikatoren und Rezipienten im Medienbereich, Arbeitgebern und Arbeitnehmern überprüfen. Die Möglichkeiten der Unterdrückung sind weit gesteckt. Sicher soll in der Gestalt des Hausmeisters keine Berufsklasse abgewertet werden. Vielleicht erinnert man sich an die «Hauswarte» der NS-Zeit (oder die «Etagenbewacherinnen» russischer Hotels). «Emporkömmlinge» kompensieren nicht selten ihre herkunftsmässige oder soziale Benachteiligung durch zu forsches Auftreten. Das «gesunde Volksempfinden» kann gefährlich werden.
Sicher muss auch die Frage gestellt werden: Was heisst Ordnung? Gibt es allgemein verbindliche Massstäbe? Gleichmacherei und geregeltes Leben, Rücksichtslosigkeit und Verantwortung müssen bewertet werden. Wie lassen sich Individualität und soziale Verantwortung, Recht auf Entfaltung des einzelnen und Verantwortung für die Gemeinschaft abgrenzen? Unterdrücken feste – oder starre – Ordnungsvorstellungen vielleicht notwendige Entwicklungen? Leicht wird Ordnung verwechselt mit Starrheit, Uniformität und Gleichförmigkeit (der Gesinnung, des Konsums, der äusseren Haltung usw.).

*Zielpublikum*

Der Hausmeister bringt alle Zuschauer gegen sich auf, da er seine Vorwürfe nur selten präzisiert. Sein Auftreten empört. Die zu kurzen Begründungen für das Ordnungsstreben am Beginn werden durch die weiteren Drohungen entwertet. Daher lässt sich *Ordnung im Haus* wohl ab 16 Jahren in allen Gruppen, Klassen und Veranstaltungen als Diskussionsauslöser einsetzen.

*Erfahrungen mit dem Film*

Nach der Vorführung entzünden sich heisse, oft stundenlange Diskussionen. Aufschlussreich war, dass die Verantwortung für Missstände zunächst auf andere abgewälzt wurde. Ein Lehrling äusserte spontan: Der Film meint Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Natürlich sollten die Arbeitgeber die Sündenböcke, die Lehrlinge die Engel sein!

*Methodische Hinweise*

Die eben geäusserte Bestätigung der Filmthese, die anderen müssten zur Ordnung gerufen werden, während man selbst ein armes geplagtes Wesen sei, lässt sich im Gespräch leicht zur Selbstbesinnung und -prüfung weiterführen. Die Rolle des «advocatus diaboli», der für die Belange des Hausmeisters eintritt, erwies sich bei der Diskussionseröffnung als sehr fruchtbar. Wie können Sauberkeit, Rücksicht auf die Mitmenschen im Mietshaus denn sonst gewährleistet werden?

*Gesichtspunkte zum Gespräch*

1. Toleranz und Achtung der Individualität als Voraussetzung für ein fruchtbares Zusammenleben in allen Gemeinschaften.
2. Gefahren eines versteckten Hanges zu Gewalt und Herrschsucht.
3. Was heisst und erfordert «Ordnung»?

Herbert Hoersch (fd)